

**NAME**

ANNIE MÜLLER-MARTINEZ, 23

HERKUNFT

BARCELONA, SPANIEN

WOHNORT

WIEN, ÖSTERREICH

MEHR JOB-CHANCEN ALS ZU HAUSE

Altes & neues Zuhause. Die Mutter ist gebürtige Spanierin, der Vater ein Deutscher: „Eigentlich bin ich in Köln geboren, aufgewachsen bin ich dann in Barcelona. Das Studium hat mich vor fünf Jahren nach Wien geführt. Und in fünf Jahren bin ich wahrscheinlich wieder woanders.“ Schon in Spanien war Annie auf einer deutschen Schule, die Sprache war für sie also kein Problem. Offenheit empfindet sie außerdem wichtig, wenn es um gelungene Integration geht – und zwar von beiden Seiten. „Wer in eine fremdes Land kommt, muss motiviert sein, ein Teil der Kultur, Sprache und Sitten dieses Landes zu werden. Aber natürlich muss auch seitens der Einheimischen Neugier für Neues da sein.“ So gut sich die 23-Jährige mittlerweile eingelebt hat, da gibt es trotzdem ein paar Dinge, die sie vermisst: „Neben meiner Familie, meinen Freunden und meinem Hund fehlt mir die spanische Wärme. Und damit meine ich nicht die mediterranen Temperaturen, sondern die menschliche Wärme. Klar, auch wir Spanier sind nicht dauernd im Fiesta-Modus, aber irgendwie herrscht dort schon mehr Gelassenheit.“

Ihr EU-Bild. „Durch die EU bietet sich mir eine Vielfalt an Möglichkeiten – allein, dass ich zwischen Spanien, Deutschland und Österreich so flexibel pendeln kann. Ich würde mir wünschen, dass wir es hinkriegen, dass die einzelnen Nationen mehr an einem Strang ziehen, anstatt sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Grenzen verschwimmen lassen, anstatt immer wieder neue aufzubauen.“ Der Gedanke, Teil einer großen Europäischen Gemeinschaft zu sein, macht die Journalistin stolz: „Europa besteht aus vielen, in ihrer Kultur so verschiedenen Ländern, die allein weniger Einfluss hätten. Gemeinsam können wir viel mehr verändern und so um einiges weiter kommen. Globale Probleme könnten sicherlich deutlich besser gelöst werden.“



„Alle verschieden, was Dialekt und Mentalität angeht, aber vereint in einem Bund.“

SOPHIE BARREZEELE, 40,
ÜBER EUROPA

NAME

SOPHIE BARREZEELE, 40

HERKUNFT

KORTRIJK, BELGIEN

WOHNORT

INNSBRUCK, ÖSTERREICH

IN DIE NATUR VERLIEBT

Altes & neues Zuhause. Als ein Freund der 40-Jährigen nach Innsbruck auswanderte, verliebte sich auch Sophie Barrezeele in Tirol. „Mit einem Umweg über München bin ich ins Inntal gekommen, ein Jahr später habe ich dort meinen Partner kennengelernt. Seit fast 15 Jahren leben wir, mittlerweile zu dritt, mit unserer Tochter, 4, im Mittelgebirge.“ Die erste Zeit in Tirol war aber auch anstrengend. „Die Integration hier ist spannend, weil du sofort als Skitourist abgestempelt wirst“, lacht die Innenarchitektin (Nook Home Staging & Styling). „Ich war überwältigt von der Schönheit der Natur, aber ohnmächtig gegenüber der österreichischen Bürokratie. Das erste Jahr konnte ich mich nur auf Englisch unterhalten. Es war auch richtig kompliziert, als ich

meinen Hauptwohnsitz nach Tirol verlagert habe.“ Die Unternehmerin erinnert sich an ein Schreiben der Bezirkshauptmannschaft: „Sie haben meinen Freund dazu aufgefordert, mir seine finanzielle Unterstützung und ein Wohnrecht auf fünf Jahre zu garantieren. Ich war gezwungen, schnell einen Job anzunehmen, da ich nicht wollte, dass er das unterschreibt.“

Ihr EU-Bild. „Meine Idealvorstellung der EU ist eine politische Staatengemeinschaft mit gemeinsamen Werten, die durch wirtschaftliche Kooperationen einen sozial ausgewogenen Lebensstandard der Bevölkerung garantieren sollte. Das ist wie in Österreich mit seinen Bundesländern. Alle ein bisschen verschieden, was Mentalität und Dialekt angeht, aber doch vereint in einem Bund.“ Dafür hat Barrezeele auch klare Wünsche: „Dass die ausufernde Bürokratie gestoppt, der Lobbyismus verboten und die Entscheidungsprozesse zur Verabschiedung wichtiger Verordnungen und Gesetze beschleunigt werden. Und dass sich die Union bei Themen wie Integration und dem Auseinanderdriften von Arm und Reich reglementierend kümmert.“